



Der Landesschülerbeirat

Der Landesschülerbeirat, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart, www.lsbr.de

Pressemitteilung

Benedikt Jordan

Geschäftsführender Pressesprecher
des Landesschülerbeirats

Schillerstr. 46

68535 Edingen

Telefon: 06203/839034

Handy: 01578 9581031

E-Mail: Benedikt.Jordan@lsbr.de

Stuttgart, den 2. Mai 2011

Die Richtung stimmt – jetzt kommt es auf die Umsetzung an!

**Der Landesschülerbeirat gratuliert der designierten Kultusministerin Gabriele Warminski-Leit-
heußner zu ihrem neuen Amt und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit im Sinne einer volks-
nahen Regierung. Auf diese legt die neue Regierungskoalition auch im Koalitionsvertrag einen
großen Wert. Die Vermittlung guter Bildung gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Gesell-
schaft. Der Landesschülerbeirat begrüßt als Vertretung der über 1,6 Millionen Schüler in Baden-
Württemberg den hohen Wert, dem Bildung im neuen Koalitionsvertrag zugemessen wird. Viele
gute Ansätze sind bereits vorhanden, jedoch gibt es auch einige Punkte, die stärker hervorgeho-
ben werden müssen.**

Das Leitbild des Vertrags stellt die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und die Prinzipien der Chan-
cengleichheit an höchste Stelle. Dies betrachtet der Landesschülerbeirat als einen wichtigen Schritt
hin zu einem besseren Bildungssystem, in dem die Fähigkeiten und die Persönlichkeit der Kinder
ideal und individuell ausgebildet werden. Die intensivere Umsetzung von „Bildung für nachhaltige
Entwicklung“ und politischer Bildung in den Schulen ist aus unserer Sicht sehr zu begrüßen. Es ist
jedoch festzustellen, dass es keine konkreten Ansätze gibt, wie soziale und methodische Kompe-
tenzen in den Schulen verstärkt vermittelt werden können. Der Landesschülerbeirat hält die soziale
Bildung der Schüler, sowie die Vermittlung von methodischen Kompetenzen für elementar. Nicht
nur im Privatleben sind soziale Fähigkeiten von hohem Wert, sondern auch im Berufsleben werden
Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Zeitalter einer
Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft immer wichtiger.

„Wir fordern eine gleichwertige Vermittlung von kognitiven, methodischen und sozialen Fähigkeiten. Nur wenn die Schülerinnen und Schüler auch soziale und methodische Kompetenzen erlernen, können sie für ihre Zukunft ausgebildet werden und als selbstständige und verantwortungsvolle Menschen die Schule verlassen“ so Paul Stritt, Vorsitzender des Landeschülerbeirats Baden Württemberg.

Die Einführung des längeren gemeinsamen Lernens, das heißt die Verlängerung der Grundschule bis zur 10. Klasse, kann bei guter Umsetzung eine zukunftsweisende Änderung sein. Nach den schlechten Pisaergebnissen im Punkt Chancengleichheit ist Veränderung dringend geboten. Das längere gemeinsame Lernen ist ein direkter Schritt in die richtige Richtung. Durch die spätere Aufteilung in verschiedene Schularten können die Schüler eigenverantwortlich entscheiden, welche schulische Laufbahn sie anstreben. Damit wird der Bildungserfolg von den sozialen Verhältnissen der Familien weitestgehend entkoppelt. Dennoch vertritt der Landeschülerbeirat die Meinung, dass das neue Schulkonzept nur so gut ist, wie es schließlich umgesetzt wird. Gemeinschaftsschulen erfordern erhebliche Investitionen zur Senkung des Personalschlüssels und zur pädagogischen Qualifizierung der Lehrkräfte, um trotz der Vielfalt der Schülerschaft in ihrer Leistungsanforderung die individuelle Förderung gewährleisten zu können.

Die angestrebte Einführung einer Drittelparität in der Schulkonferenz welche besagt dass Schüler, Eltern und Lehrer das gleiche Stimmrecht haben, ist sehr zu begrüßen. Durch diesen Schritt wird den Schülern eine echte und direkte Mitbestimmung an der Entwicklung der Schule gegeben. An dieser Verantwortung können die Schülerinnen und Schüler wachsen und es werden schon hier demokratische Grundprinzipien vermittelt und aktiv gelebt.

Die Ankündigung der zukünftigen Landesregierung, die freien Schulen finanziell besser zu unterstützen, bewertet der Landeschülerbeirat als sehr positiv. Die freien Schulen tragen einen wichtigen Teil zu der Qualität, der Vielfalt und der Innovation des Bildungssystems bei und müssen gleichwertig behandelt werden.